

Dokumentation Julie Henriette Delp  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 22.04. 2016  
Hoffmannstraße 49

Verfasserin: Dr. Elisabeth Krimmel, [ekrimmel@t-online.de](mailto:ekrimmel@t-online.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 22.04.2016



Zu Julie Henriette Delp haben sich nur wenige Dokumente erhalten, die von ihrem Leben erzählen<sup>1</sup>.

Ihre Eltern waren angesehene jüdische Bürger in Gießen. Der Vater Hermann Homberger (geb. 14.12.1838, gest. 01.12.1901) war Teilhaber der mechanischen Baumwollweberei der Firma „Gebr. Homberger&Söhne“ und Inhaber eines Geschäftes Neustadt 57. Hermann Homberger hatte am 4. September 1864 Ida Marcus (geb. 20.08.1843, gest. 22.03.1902) in Kreuznach geheiratet. Ida und Hermann Homberger hatten vier Kinder.

Julie Henriette wurde am 23. September 1867 in Gießen geboren. Ihr älterer Bruder hieß Karl Joseph (geb. 20.08.1866, gest. 22.12.1912). Ihr jüngerer Bruder hieß Ernst (geb. 19.12.1868) und ließ sich am 01.10.1891 in Berlin nieder.

Mit 26 Jahren heiratete Julie Henriette Homberger am 18. November 1893 in Gießen den Großherzoglichen Forstassessor Karl Heinrich Delp. Er wurde am 3. November 1865 in Darmstadt geboren und war evangelisch. 1894, wahrscheinlich zur Taufe ihrer Tochter Marie konvertierte Julie Henriette Homberger zum protestantischen Glauben.

Nach ihrer Hochzeit lebte das Ehepaar Delp in Darmstadt in der Karlstraße 49, wo am 14. September 1894 die Tochter Marie Louise Wilhelmine geboren wurde. Seit dem 26.09.1902 lebte die Familie in der Mathildenstraße 41. Hier erblickte die Tochter Elisabeth Eleonore Karoline am 28. Mai 1903 das Licht der Welt. Marie und Elisabeth wurden evangelisch getauft. Nachdem Karl Heinrich Delp zum Oberfortmeister ernannt worden war, lebte die Familie seit dem 29. September 1904 in einem eigenen Haus an der

---

1

Melderegisterblatt, Stadtarchiv Darmstadt; Blatt C Nr. 1057 Sterberegister, Standesamt Darmstadt; Versicherungslisten Stufe III, ITS Bad Arolsen; Eckhart G. Franz, Juden als Darmstädter Bürger. Darmstadt 1984, S. 188, 386; Hanno Müller, Juden in Gießen 1788-1942. Gießen 2012.

Dokumentation Julie Henriette Delp  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 22.04. 2016  
Hoffmannstraße 49

Verfasserin: Dr. Elisabeth Krimmel, [ekrimmel@t-online.de](mailto:ekrimmel@t-online.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 22.04.2016

Hoffmannstraße 49.

Die beiden Töchter erhielten eine berufliche Ausbildung, die es ihnen ermöglichte, ihr Leben selbständig in die Hand zu nehmen. Marie Louise Wilhelmine arbeitete seit dem 1. August 1916 als Erzieherin im Kinderhort 16 des Vereins für Kinderhorte in Frankfurt am Main. Als die Kinderhorte städtisch wurden, wurde sie als Hortleiterin übernommen. Elisabeth Eleonore Karoline Delp war Bürogehilfin. Da sie fließend spanisch und portugiesisch sprach wurde sie am 12. März 1925 von der Firma Merck in die „Abteilung Ausland III“ (Vertrieb ins spanisch-und portugiesisch-sprachige Ausland) eingestellt.

Am 4. November 1930 verstarb Karl Heinrich Delp. Die Witwe erhielt fortan eine Rente und lebte mit ihrer Tochter Liesel im Haus an der Hoffmannstraße 49.

Am 1. Dezember 1933 wurde Marie Delp auf Grund des §3 des Berufsbeamtengesetzes als Hortleiterin in Frankfurt entlassen. Daraufhin zog sie nach Darmstadt zu ihrer Mutter und Schwester.

Am 13. Mai 1943 wurde die 75jährige schwer kranke Julie Henriette Delp verhaftet, aus ihrer Wohnung geholt und nach Auschwitz deportiert. Dort wurde sie am 4. Juni 1943 ermordet.

In der Brandnacht vom 11. auf den 12. September 1944 wurde das Haus der Familie Delp in der Hoffmannstraße 49 vollkommen zerstört.

Obwohl Dr. Karl Merck (1886-1968) sich in den vierziger Jahren wiederholt der Forderung des „Kreisobmanns Hoffmann“ widersetzt hatte, das „Dienstverhältnis seiner halbjüdischen Mitarbeiterinnen zu lösen“<sup>2</sup>, veranlasste das Arbeitsamt Darmstadt schließlich, dass Liesel Delp am 28. Oktober 1944 gekündigt wurde. Am 31.12.1944 ist sie bei der Firma Merck als „ausgeschieden“ gemeldet.

Marie und Liesel Delp verließen Darmstadt und sind seit dem 10. November 1944 in Hirschhorn am Neckar gemeldet. Hier wurden sie von der Witwe Elisabeth Krebs (21.03.1881 – 22.03.1949) aufgenommen und bis zum Ende des 2. Weltkrieges versteckt<sup>3</sup>. Ihr Mann, der Förster Jakob Krebs (16.08.1878 – 29.08.1944) war ein früherer Mitarbeiter von Karl Heinrich Delp.

Nach ihrer Rückkehr aus Hirschhorn am 4. Juli 1945 lebten die beiden Schwestern zunächst in Frankfurt in der Saalburg-Allee 35. Marie wurde am 1. Oktober 1945 in Frankfurt als Karteiführerin wieder eingestellt und zum 1. Januar 1948 in den Ruhestand versetzt. Sie starb am 15. Mai 1954 in Frankfurt am Main.

---

2

Merck Corporate History, Katja Glock M.A. : Email vom 13.11.2015 und kopiertes Dokument: Maschinengeschriebene Notiz vom 28.10.1944

3

Bürgermeister Rainer Sens, Schreiben vom 26.11.2015 und Kopie der Melderegister

Dokumentation Julie Henriette Delp  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 22.04. 2016  
[Hoffmannstraße 49](#)

Verfasserin: Dr. Elisabeth Krimmel, [ekrimmel@t-online.de](mailto:ekrimmel@t-online.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 22.04.2016

Liesel Delp ist in der Frankfurter Wohnung bis 1961 gemeldet. Von Januar 1951 bis April 1954 lebte sie jedoch in Darmstadt im Hohlen Weg 23 und von Januar 1961 bis zu ihrem Tode am 11. Januar 1971 in der Annastraße 53. Sie wurde auf dem Alten Friedhof bestattet (Grab-Lage: 2 J 67)



Dokumentation Julie Henriette Delp  
Stolpersteinverlegung in Darmstadt am 22.04. 2016  
[Hoffmannstraße 49](#)

Verfasserin: Dr. Elisabeth Krimmel, [ekrimmel@t-online.de](mailto:ekrimmel@t-online.de)  
Arbeitskreis Stolpersteine Darmstadt, [www.stadtatlas.darmstadt.de](http://www.stadtatlas.darmstadt.de)  
Stand: 22.04.2016

Quellenangaben:

Standesamt Darmstadt  
Stadtarchiv Darmstadt  
ITS Bad Arolsen  
Firma Merck, Archiv  
Stadt Hirschhorn, Bürgermeister Sens  
Frankfurt/Main, Institut für Stadtgeschichte, Sigrid Kämpfer  
Juden als Darmstädter Bürger, Eckart G. Franz, 1984, S. 188, 386